



PRESSEERKLÄRUNG

„[Dis]Like. Soziale Medien zwischen Zusammenhalt und Polarisierung“

Podiumsgespräch und Buchvorstellung der Denkfabrik Schalom Aleikum in Berlin

Die Denkfabrik Schalom Aleikum des Zentralrats der Juden in Deutschland lud gestern, am 11. Dezember 2024, zu einem Podiumsgespräch in das Quadriga Forum in Berlin ein. Im Mittelpunkt der Diskussion standen die vielfältigen Chancen und Herausforderungen sozialer Medien als Plattformen für Austausch und interreligiösen Dialog.

Durch den Abend führte die Journalistin Anastasia Tikhomirova. Zu Beginn begrüßte RA Daniel Botmann, Geschäftsführer des Zentralrats der Juden in Deutschland, die Gäste mit einem Grußwort, in dem er die Bedeutung des digitalen Austauschs für den gesellschaftlichen Zusammenhalt betonte. „Heute geht es darum zu verstehen, wie wir alle mit den Potenzialen, aber vor allem auch den Risiken sozialer Medien umgehen. Jüdische und muslimische Nutzer, die das Gefühl haben, auf sich gestellt zu sein, brauchen Verbündete – ein Kollektiv, das sich für sie stark macht und nicht nur stumm mitliest. [...] Wir alle sind hier in der Verantwortung! Denn, wer sich von sozialen Medien einfach abmeldet oder verhetzende Aussagen untätig wegwischt, der überlässt die Plattformen den lautesten Stimmen – und die sind selten differenziert.“

Mit einem prägnanten Impuls führte Benny Fischer, Aktivist für digitale und Minderheitenrechte, die Gäste in die Thematik ein. Er skizzierte: „Besonders junge Menschen sind den Angriffen und der Polarisierung in sozialen Medien ausgesetzt. Wir müssen verstehen, dass wir in einer hybriden Realität leben, in der Online- und Offline-Welten untrennbar miteinander verbunden sind. Es liegt an uns, Allianzen zu schmieden, die nicht nur Schutz bieten, sondern auch gezielt Veränderungen anstoßen.“

Anschließend diskutierten auf dem Podium Avital Grinberg, Geschäftsführerin der NGO „EU Watch“, Mehmet Koç, Sozialarbeiter in der Radikalisierungsprävention und Maik Fielitz, Bereichsleiter für Rechtsextremismus- und Demokratieforschung am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena.

Die Podiumsteilnehmenden sprachen über zentrale Themen wie die Verantwortung der Plattformbetreiber, die Sicherheit marginalisierter Gruppen in sozialen Netzwerken sowie die Bedeutung interreligiöser Dialogräume. Aktuelle Ereignisse, die den Diskurs in sozialen Medien prägen, boten Anlass für eine lebhafte Diskussion. Avital Grinberg betonte: „Man muss nicht selbst angegriffen werden, um von der Gewalt und Polarisierung in sozialen Medien traumatisiert zu werden. Der digitale Dialograum bietet derzeit keinen sicheren Ort – weder in Kommentarspalten noch in der Erstellung von Inhalten. Gerade junge Menschen brauchen Unterstützung, um soziale Medien bewusst und sicher zu nutzen.“ Mehmet Koç ergänzte: „Online bleibt nicht online – alles, was im digitalen Raum passiert, hat Einfluss auf die reale Welt. Es reicht nicht, nur auf digitale Lösungen zu setzen. Wir brauchen ganzheitliche Ansätze, die auch die Strukturen in der analogen Welt berücksichtigen.“ Maik Fielitz unterstrich: „Die Verantwortung für Hate Speech und Polarisierung schieben Plattformen oft von sich und behaupten, sie seien nur Vermittler. Doch tatsächlich verdienen sie Geld mit Hass.“

Wenn Plattformen sich ihrer Verantwortung entziehen, müssen wir als Gesellschaft demokratische Werte im digitalen Raum einfordern.“

Das Podiumsgespräch verdeutlichte die komplexen Herausforderungen und Handlungsnotwendigkeiten, die mit der Nutzung sozialer Medien einhergehen. Gleichzeitig hob es das Potenzial der Plattformen als Orte für Dialog und Verständigung hervor. Die Veranstaltung bot neue Denkanstöße und konkrete Anregungen für eine verantwortungsvolle digitale Kultur im Sinne der demokratischen und interreligiösen Verständigung.

Die „Denkfabrik Schalom Aleikum“ wird von der Staatsministerin (beim Bundeskanzler) und Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus, Reem Alabali-Radovan, gefördert. Rückfragen beantworten wir Ihnen gerne unter: denkfabrik-schalom-aleikum@zentralratderjuden.de.

Berlin, 12. Dezember 2024 / 11. Kislew 5786

[Fotos \(c\) Gregor Zielke/Zentralrat: https://we.tl/t-pesN4bMz5S](https://we.tl/t-pesN4bMz5S)

